

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)

37 (12.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-283751](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-283751)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen — Abonnementpreis pro Monat incl. Frachtbrief 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 6543) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf. excl. Frachtbrief.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nachricht Nr. 58.

Interate werden die fünfgepalteene Gerspalte ober deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Sonntägige Sag nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 37.

Bant, Sonntag den 12. Februar 1899.

13. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Das neue Invaliditätsversicherungs-Gesetz und die Arbeiter.

Schon vom Tage seines Erlasses an wurde das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz für reformbedürftig erklärt. Wohl hat es sich nun einigermaßen eingelebt, seine völlige Verheerung, wenn auch nur für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, obgleich ein schließlich übermächtiger Claqueur im deutschen Reich, ist heute unmöglich, wie die Reichsregierung in den Erläuterungen zu ihrem neuesten Gesetzesentwurf selbst einräumt. Die praktische Anwendung des Gesetzes, die stetig zunehmende Kenntnis seiner Bestimmungen in Arbeiterkreisen hat die vielen Fehler bei der Abfassung des Gesetzes klar zu Tage gebracht. So energisch die Regierung vorging, als es sich darum handelte, für die Agrarier große Vorrechte zu schaffen, so beharrlich, vorzüglich in sachlich gut man bei der Weisung der Arbeiter und der Männer der Wissenschaft über die Mängel des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes abzuheilen. Der von allen Autoritäten aufgestellten und allgemein als begründet anerkannten Forderung der Zusammenlegung der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzgebung ist man um seinen Schritt näher gerückt, ja man kann sagen, daß man die Verhältnisse noch mehr kompliziert hat, indem man, was wir an sich sachlich für gerechtfertigt halten, die Fürsorge für Kranke in erhöhtem Maße den Invalidenversicherungs-Anstalten aufgab.

Wenn man aber den großen, dabei aber so naheliegenden Gedanken der Vereinheitlichung der sich eng berührenden, ja ineinander wachsenden Arbeiterversicherungs-Gesetze sachlich auf eine ferne Zukunft verschiebt, so hätte man wenigstens Kranken- und Invaliditätsversicherung zusammenlegen können. Ist doch, wie Arbeiterkreise seit langem richtig in seiner Berichterstattung über die Tätigkeit des Arbeitersekretariats ausführt, die Invalidität nichts anderes als eine fortgesetzte Krankheit oder eine Folgeerscheinung derselben. Nichts läge daher näher, als die beiden Versicherungen, die aufs engste zu einander gehören, mit einander zu verbinden. Aber selbst wenn man das Nächstliegende nicht gethan hat, weil dann vielleicht die überreichen Geschenke an die Herren „von“ und „zu“ nicht möglich wären, so hätte man doch wenigstens darauf Rücksicht nehmen sollen, daß die meisten Krankenfälle für nicht mehr als 13 Wochen Krankenunterstützung ausfallen, die Invalidenversicherung aber nach dem neuen Entwurfe eine Karenzzeit von 26 Wochen vorsieht, so daß die invaliden Arbeiter durch ein ganzes Vierteljahr ohne eine Unterstützung auf Grund der von ihnen erhaltenen Versicherungen bleiben. Das ist moderne Gesetzmacherei!

In der viel diskutierten Frage der Derabsetzung der Altersgrenze, die trotz der Berechnungen der mathematisch-technischen Denkweise für die industriellen Berufe auf seine Schwierigkeiten gestoßen wäre, verhält sich die Regierung noch immer völlig ablehnend. Da seit mehreren Jahren im Gegenlatz zu der Zeit der Einführung des Gesetzes bei den Invaliden auf die Invaliditätsversicherung mehr Werth gelegt wird, als auf die Altersversicherung, wollen wir uns hierbei nicht länger aufhalten. Desso bedenklicher ist, daß auch künftig die Invalidenrenten zu gering sein werden und sie bloß für einen Bruchtheil der Invaliden zu erlangen sein werden. Die Zuhilfenahme von Invalidenrenten ist an die Voraussetzung dauernder Erwerbsunfähigkeit geknüpft. Ueber diese äußert sich die amtliche Begründung der Vorlage folgendermaßen:

Dauernde Erwerbsunfähigkeit liegt dann insofern vor, als der Rentenehrer nicht mehr im Stande ist, durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit, die ihm unter billiger Berücksichtigung seiner Vorbildung und bisherigen Berufstätigkeit zugemuthet werden kann, ein Drittel desjenigen zu erwerben, was körperlich und geistig ge-

funde Lohnarbeiter derselben Art in derselben Gegend durch Lohnarbeit zu verdienen pflegen. Aber da weiß, daß 99 Prozent der Arbeiter nicht mehr verdienen, als sie zur Befriedigung der allerniedrigsten Bedürfnisse, der muß sich fragen, wie die Invaliden vegetieren sollen, die mit Anstrengung aller Kräfte vielleicht zum Schaden ihres körperlichen Befindens noch etwas mehr als ein Drittel des für gesunde Arbeiter üblichen Lohnsatzes erwerben sollen.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit bemerken, daß die Bemessung der Erwerbsunfähigkeit nur dann nicht dem Belieben und Gutdünken der entscheidenden Behörde überlassen bleiben wird, wenn wir über eine gute, in die Details sowohl nach Berufen wie nach kleinen Bezirken eintreffende alljährlich zu wiederholender Lohnstatistik verfügen würden. Wir hoffen, daß man bei dieser Gelegenheit im Reichstag dieser Forderung freijährig Ausdruck geben wird.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Die erste Lesung der Novelle zum Bankgesetz wurde in der Freitagssitzung zu Ende geführt. Noch mehr als fünfstündige Debatte wurde die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. So hat der Redekampf drei volle Tage gewährt, weil es den agrarischen Gegnern der Reichsbank, der Hauptstütze der Goldwährung und des modernen Verkehrswezens, gefiel, die Diskussion in die Länge zu ziehen. Heute machten sich auch die Herren v. Kardorff, Jhr. u. W. Wangenheim, Dr. Heiligenstadt und Dr. Liebermann v. Sonnenberg auf der Rednertribüne breit. Herr v. Kardorff tritt, wie immer, für den Doppelmährungs-Schwindel, Herr Dahn rednet sich als Freihandelsbörse-Commis des Herrn Dr. Siemens zu den Sachverständigen in Bankfragen und redete geschlagene anderthalb Stunden, Herr Dr. Heiligenstadt wuch nochmals sein Institut, die Zentralgenossenschaftskasse, von den Vorwürfen Schönkants rein, die Zentral-Pumpstation der Agrarier zu bilden, Herr v. Wangenheim machte für den Bund der Landwirtschaftlichen Vereine und Herr Liebermann v. Sonnenberg brachte einige antimilitärische Späßchen an den Mann. Er und Dr. Dahn gebordenen sich als Prinzipienwächter der Sozialdemokratie; dabei wurde die alte Fabel von dem jüdischen Bankiergolde, das unsere Parteielasse füllt, vortgetragen. Genosse Schönkant leuchtete ihm grünelich heim und wies nach, weshalb wir gar keine Veranlassung haben, den Agrariern auf den Leim zu treten und mit ihnen für die Verstaatlichung der Reichsbank zu stimmen. Für die Vorlage sprachen Dr. Fischel von der freisinnigen Volkspartei und Dr. Broemel von der freisinnigen Vereinigung. Die Vorlage wird aus der Kommission wohl ziemlich unverändert herauskommen.

Aus dem Abgeordnetenhanse. Es gibt eine Konstitutionsordnung aus dem Jahre des Heils 1573, die noch immer zu Recht besteht. Namhafte Juristen bestreiten es zwar, das Reichsgericht hat die Frage nach der Rechtmäßigkeit in einem Urtheil zu umgehen verstanden. Die veraltete Konstitutionsordnung ist in den Jahren hervorgerichtet worden, als der Oberhofmeister der Kaiserin, Herr v. Mirbach, bei allen Stadtverordneten in Berlin herumging, um für den Plan Stimmung zu machen, das sündige und ungläubige Berlin in eine Stadt der „ragenden Thürme“ zu verwandeln. Diese Konstitutionsordnung zwingt nämlich die Gemeinden, aus dem allgemeinen Steuerfidei, der von Katholiken, Juden und Ungläubigen mitgeführt wird, Gelder für den Bau und die Reparaturen von evangelischen Kirchen, Pfarr- und Küsteregebäuden herzugeben. Das Unrecht eines solchen Zwanges liegt auf der Hand. Selbst das preussische Abgeordnetenhanse hat einmal bereits einen freisinnigen Antrage auf Aufhebung dieser Konstitutionsordnung zugestimmt. Dieser Antrag wurde in der Sitzung vom Mittwoch wiederholt und von dem freisinnigen Abgeordneten Dr. Vangerhans, dem Vorsteher der Berliner Stadtverordneten-Versammlung, begründet. Der freisinnig-patriotische Abgeordnete Dr. Stockmann erkannte die Berechtigung des Antrages an, glaubte aber,

für die evangelischen Kirchengemeinden wenigstens eine Entschädigung für den Fortfall dieses zum Unrecht erworbenen Rechtes beanspruchen zu dürfen. Diesen Standpunkte schlossen sich die beiden konservativen Abgeordneten Wolff-Gorff und Pastor Schall an, der jetzt nicht mehr den Reichstag, sondern die Landrathskammer siet. Namens des Zentrums sprach Abg. Gork für die Aufhebung der Konstitutionsordnung ohne Entschädigung aus, während der nationalliberale Abg. Dr. Kruse zwischen den Meinungen von rechts und links zu vermitteln suchte. Ein Regierungskommissar trat für den Entschädigungsanspruch der evangelischen Kirchengemeinden bei Aufhebung des veralteten und verjurten Rechtes ein. Kommissionsberatung wurde von seiner Seite für notwendig erachtet, und so wird die zweite Lesung des Antrags im Plenum stattfinden. Zu erwähnen ist noch, daß es der freisinnige Abgeordnete Justizrath Mündel in seinem Schlusswort sehr geschickt verstand, das Junkerparlament wegen der großen Unanständigkeit zu tadeln, mit der es den Tod Goprius nicht einmal der Ermahnung für werth gefunden hatte. Die ufermärtigen Oranden hoffen den Mann „ohne Kr und Palm“ über das Grab hinaus. Herr von Kröcher suchte auf dem Präsidentenstuhle nur die Achseln, als Mündel des toten Goprius den Stören gedachte. — Nach der Konstitutionsordnung von 1573 kam die „Leutenoth“ von heute an die Reihe. Um der Arbeiternoth auf dem Lande abzuhelfen, hat die freisinnig-conservative Fraktion des Abgeordnetenhanse beantragt, die königliche Staatsregierung zu ersuchen: mit Rücksicht auf die in der Landwirtschaft, insbesondere in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, herrschende, den rationellen Betrieb der Landwirtschaft ernstlich gefährdende Arbeiternoth ungekündigt für die Wahrung derselben geeignete gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßregeln in die Wege zu leiten und zu diesem Zweck insbesondere in Aussicht zu nehmen:

1. die Einführung der Konstitutionsordnung für die Gewerbetreibenden und Arbeiter des Betriebes über Gewerbe im Umkreise;
2. die Einführung des Kontraktbrosches durch Abänderung der Bestimmung, welche seitens der Arbeiter gegen keine der Gewerbe- und Arbeitermittler und die Regierung der Ersatzpflicht für den dem geschädigten Arbeitgeber entfallenden Schaden;
3. die anderweitige Festlegung der Schulzeiten auf dem platten Lande unter voller Aufrechterhaltung der Zeit des Bestehens der Schulstunden;
4. Maßnahmen gegen die stetig zunehmende Verelendung und den stetigen Niedergang der Arbeiterklassen sowie zur Befähigung und Stärkung der eintretenden Gewaltverhältnisse;
5. die mögliche Verminderung der Beschäftigung von Arbeitern seitens der Staatsbetriebe während der Winterzeit;
6. die Herabsetzung der Armen-Entlastung, bezugnehmend auf die Bettel- und Bettelstufen größerer Bedürfnisse übertragen wird;
7. die planmäßige Anfertigung von mittlern und kleinen Landwirthschaften sowie von landwirtschaftlichen Arbeitern unter Aufhebung von Staatssubventionen;
8. die zur Wahrung der vorerwähnten Maßnahmen zu erwerbende und erforderliche Zustellung ausländischer Arbeiter.

In der Begründung, die der Abg. Samula der Interpellation gab, schrieb er mit der Kraft nationaler Begeisterung nach der Zulassung von polnischen Arbeitern. Den Italienern trauen die Agrarier nicht, es sind zu unruhige Elemente unter ihnen. Die polnischen Arbeiter aber sind für sie von muschelhafter Rücksichtigkeit. „Sie kümmern sich überhaupt nicht um Politik“, rühmte Herr Samula ihnen nach, der garnicht begreifen kann, weshalb die einheimischen Landproletarier aus dem oberflächlichen oder östpreussischen Paradiese fliehen. Schuld ist natürlich nur die göttliche Vergünstigungslust, der Gang zur Ungeduldigkeit. Wenn die ländlichen Arbeiter-motivungen so schlecht sind, so liegt es nicht an den väterlich besorgten Gutsbesitzern, die ihren Arbeitern nach der besagtenen Schilberung des Herrn Samula mehr Paläste zur Verfügung stellen, sondern an der Sorglosigkeit der Rulle, die die herrlichen Salons, die ihnen angemessen sind, nicht genügend zu schonen verleben. Nach dieser Begründung erklärte der Landwirtschaftsminister von Hammerstein nach der üblichen Verbeugung vor den Agrariern, daß die Regierung erst morgen im Einzelnen folgen wolle, was sie gegen die Leutenoth zu thun gedenke. Herr Gamp-

hat nämlich eine lange Liste von Vorschlägen zur Befreiung des Arbeitermangels ausgearbeitet, die morgen auf die Tagesordnung gesetzt werden soll. Nach dieser Erklärung des Ministers wäre es das Beständige gewesen, die Arbeiterberatung abzubrechen, denn schließlich spricht Herr von Mirbach doch auch in diesen Dingen das entscheidende Wort. Den Agrariern aber gefiel es, gegen den Widerspruch der Linken weiterzugehen. Sie machten dabei aus ihrem Herzen keine Würdegrube. Die Debatte, die ausschließlich von Agrariern, konservativen und ultramontanen Couleur geführt wurde, war eine Musterprobe jungerlicher Anmaßung, Unterdrückung, und Ausbeutungslust. Herr von Mende-Steinels forderte offen die Beschränkung der Freizügigkeit für die jungen Landarbeiter. Wenn es nach ihm ginge, dürfte kein Spatenstich zu neuen Kanalbauten geschehen, dürften die Eisenbahnzüge nur erste Klasse führen, damit kein Atom billiger Arbeitskraft den Agrariern entgehe. Mit besonderem Nachdruck verlangte der Großgrundbesitzer aus der Provinz Sachsen die Aufrechterhaltung des Koalitionsverbotes für die ländlichen Arbeiter. Herr Gamp verlor die lange Liste seiner Wohlthaten, über die in der nächsten Sitzung noch weiter gesprochen werden wird. Konfessionspflicht der Gemeinderathen, verschärfte Befragung des Kontraktbrosches durch Konfession eines vollen Monatslohnes, Fesselung der Arbeiter an die Scholle, Verlegung der Garnisonen in die Wandorte figuriren darunter. Am lebhaftesten besappte Herr Gamp die Schule, die nicht genug Rücksicht auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft nehme und ihnen die Kinder nicht zeitig genug zur Ausübung übermittle. Dabei lagte der Diebermann über die nachstehende Verelendung der Jugend, die ein jungerlicher Zwischenschritt durch Einführung der Prügelnüsse zu bekämpfen empfahl. Ein ultramontaner Agrarier, der Abg. Kanger, machte den Schluss. Er ersuchte, daß die Landarbeiter jetzt in der Woche dreimal Beaten mit Kompost vorgelegt erhielten. Der Agrarier der Rechten demüthigte sich bei diesen Worten aufrichtige Geierlein.

Die Befreiung des früheren Reichsanwalters Grafen v. Goprius hat am 9. Januar in Sturen unter Theilnahme einer zahlreichen Trauer-versammlung stattgefunden. Von den jetzigen Ministern waren zur Beerdigung die Herren Graf Solodowski, Thielde, Nieberding und der frühere Minister, jetzige Oberpräsident v. Büttcher erschienen. Auch das Präsidium des Reichstages und zahlreiche Abgeordnete waren erschienen.

Die neun Dreödener Beurlaubten haben, wie uns aus Dresden gemeldet wird, nimmer sämmtlich in der Gerichtsbarkeit die Erklärungen abgegeben, daß sie sich dem Urtheil unterwerfen wollen. Das Justizhaus öffnet seine Thoren! — Schwurgerichtsoverhandlungen haben befaßentlich fast gar keine Aussicht, in der Revisioninstanz Erfolg zu haben, weil der Spruch der Geschworenen ohne Begründung erfolgt, also die Feststellung der Schuldfrage aus seinem Inhalt zur formalen Bemängelung geben kann. Wogu also die Cual der Haft um die Zeit bis zur Entscheidung des Reichsgerichts verlängern! Wenn das Dreödener Gericht nun — wie angeordnet wird — die Urtheilsbegründung veröffentlichen will, — sie nicht auf die Feststellung des Strafmahes erstrecken kann, so zweifelt niemand, daß diese Begründung so gehalten sein wird, daß das furchtbare Urtheil gerechtfertigt erscheint. Diese Veröffentlichung, die übrigens eine bisher nie gekannte Praxis darstellt, erlegt also keineswegs den Ausschluß der Öffentlichkeit. Was gefordert werden muß, damit die Öffentlichkeit klar sei, ist die Veröffentlichung der gesammelten Verhandlungen. Als Grund für die Inoffenlichkeit des Verfahrens wird weiter angegeben, daß sie beschlossen worden sei, weil die Gerichtsbehörde Beeinflussung der Zeugen durch Einschüchterung befürchtete. Das kann unmöglich den Thatfachen entsprechen. Die Möglichkeit von Beeinflussung der Zeugen bildet keinen gesetzlichen Grund zum Ausschluß der Öffentlichkeit; diese Möglichkeit besteht ja fast in jedem Prozeß, und es ließe die Öffentlichkeit des Verfahrens allgemein aufheben, wenn man solche Beeinflussung unter den Begriff der „Verdrehung“ bringen würde, zu deren Aufrechterhaltung der Ausschluß erfolgen kann.

Das Militärgericht verurtheilt in Hamburg den Sergeanten Rahnke, einen Buntstücker...

Frankreich.

Der Bericht der Revisionskommission ist in der Kammer zur Berathung gelangt. Derselbe schließt mit dem Antrag auf Ablehnung des Gesetzentwurfs...

China.

Zhanghai, 7. Febr. Der letzte Dampfer, welcher aus Nanking hier ankam, brachte Nachrichten mit über die Fortschritte, welche die Russen auf der Halbinsel Liaotung gemacht haben...

Indien.

Bombay, 9. Febr. Zwei Brüder Namens Dronb, durch deren Mithilfe die Worder zweier britischer Offiziere in Poona im Jahre 1897 entdeckt und verhaftet worden waren...

Parteinachrichten.

Wegen Verdringung stürmischer Kammerherren wurde in Alenburg der Parteigenosse Kappler als Redakteur des hiesigen „Wahlers“ zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Aus Stadt und Land.

Bau, 11. Februar.

Das Kaiser-Friedrich-Denkmal wird nicht in Depress, wo der Gedanke, ein solches zu errichten, ausgeht worden, auch nicht in Bant, wo dem Gedanken in einer Zusammenkunft des Hiesigen Rath die Gestalt gegeben worden ist...

das Opfer gebracht, weil ihnen gesagt worden ist, der Großherzog von Oldenburg soll Professor der Sache werden und das Denkmal soll auf dem Rathhausplatz in Bant zu stehen kommen...

Von dem ererbten Ertheil des Dresdener Schwurgerichts — 53 Jahre Jugendhaus, 8 Jahre Gefängnis und 70 Jahre Erwerbsloshaltung wegen einem Bauarbeiterkriminal — haben die Tageblätter unserer Nachbarschaft und diejenigen der Langen, soweit sie uns zu Gesicht gekommen, bis heute noch nicht ein Wort der Kritik gefunden.

Der Proseß gegen den Maurer Junior und den Arbeiter Jauerbach wegen Sonntagstheiligung aus Anlaß der Kalendervorbereitung, der am Donnerstag vor dem Amtsgericht zu Gens verhandelt werden sollte, ist noch nicht beendet.

Schulnote. Wöllig unbekannt dürfte in weiten Kreisen der Emdenerität noch sein, daß diejenigen schulpflichtigen Kinder, welche während der achtfährigen Schulzeit durchaus nicht die annehmbaren Mindestkenntnisse für erworben haben, durch Verwendung des Ober-Schulcollegiums zu weitem einjährigen Schulbesuch angehalten werden können.

Feuerwehr-Übungen haben morgen (14) 7 1/2 Uhr beim Spitzengasse hierdort für den Bezirk 2 (Albelfort und Sedan) der Gemeinde-Feuerwehr statt.

Die Freiwillige Feuerwehr hält zu gleicher Zeit ihre Übungen ab.

Zeit 10. Stiftungsfest feiert der Gesangsverein „Vorwärts“ am Montag, 13. Febr., im Saale des Herrn Cornelius hierdort. Der Verein ladet zu dieser Jubelfeier seine Freunde, Gönner und Bekannte unter Zustimmung freien Eintritts ein.

Woche, in welcher bis Chiem im Oldenburgischen keine öffentlichen Tanzergänzungen stattfinden dürfen. Morgen, Sonntag, wird deshalb der letzte öffentliche Tanz vor Chiem abgehalten und viele Vereine haben auf den Montag noch ihren diesjährigen Maskenball, Karneval u. s. w. festgesetzt.

Einem großen Maskenball hat ferner der Vater-Gesangsverein „Flora“ zu Montag in der „Kaiserfeste“ zu Wilhelmshaven arrangirt. Auch hier wird für Aufführungen und Amusements bestensorgt sein.

Spezialitäten-Vorstellungen finden täglich mit wechselnden neuen Kräften im Etablissement „Zum Adler“ und im Etablissement „Friedrichshof“ statt.

Von der Marine. Der Kreuzer „Gazelle“ ist am Donnerstag Morgen bei der Probefahrt in der Ostsee bei Steierburg mit dem bairischen Dampfer „Gilda“ zusammengestoßen. Die „Gazelle“ ist gekentert, die „Gilda“ ist verletzt und mit der „Gazelle“ in Kiel eingetroffen.

Der Norddeutsche Dampfer „Darnstadt“ wird an die Marine für einen Abzugtransport nach und nach auf Kaufhafen verladen werden. Die Abfahrt wird am 1. März von Bremerhaven und am 4. März von Wilhelmshaven erfolgen.

Ein Zittungsfest feiert morgen, Sonntag, der Bürgerverein Kennebe im Lokale des Herrn Bruns in Schaar.

Bekanntmachung. Der Stadtmagistrat macht darauf aufmerksam, daß den Bewohnern, bezw. Besizer von Gebäuden die Verpflichtung obliegt, bei Schneefall die Liegengänge von Schnee zu reinigen und die Gasseis zu betreten (§§ 6 und 7 des Orts-Statuts).

Die Generalversammlung des Konsumvereins findet am Samstag den 18. Februar, Abends 8 Uhr, im Doodts Etablissement statt.

Ein Petroleumquell ist im Hause des Kaufmanns Kauf in der Sandstraße bei vorgenommenen Umbauten entdeckt worden.

Ein Partei-Fest findet am Sonntag den 19. Februar im „Bereinsbause“, Heiligenstraße, statt, wozu wir schon jetzt zwecks Agitation für regen Besuch desselben hincitein laden wollen.

Ein theurer Kuonarrich. Von dem kühnbergt beurtheilten 8 Mitglieder des Arbeitervereins, die im August v. J. an einem polizeilich nicht genehmigten Karnevalstanztheater auftraten, ist gegen die Verurteilung des Verurtheilten eingeklagt worden.

Ein theurer Kuonarrich. Von dem kühnbergt beurtheilten 8 Mitglieder des Arbeitervereins, die im August v. J. an einem polizeilich nicht genehmigten Karnevalstanztheater auftraten, ist gegen die Verurteilung des Verurtheilten eingeklagt worden.

Die Vereinsbäckerei in Gaudenz ist seit einer unangenehmen Kesperzeit durch die Schreckensrechnung betrogen die Gesamtsummen von Ausgaben 226 611

M. Der Jahresbericht betrug 214 232 M., der Gewinn 21 273 M. 10 Pf. im Jahre 1897. Der Jahresbericht betrug 214 232 M., der Gewinn 21 273 M. 10 Pf. im Jahre 1897.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 10. Februar. In der vergangenen Nacht wurden, wie das „Groß. Wochenblatt“ meldet, vom Grabe des verstorbenen Grafen Caprivi die Knochen, von dem Kaiser Wilhelm und dem König von Sachsen gespendete Kränze...

Nürnberg, 10. Febr. In der Elektricitäts-Aktiengesellschaft, vormalig Studert u. Co. ist heute Nachmittag ein Arbeiterausbruch ausgebrochen. Ein „widerleglicher“ Formner wurde entlassen, wozu etwa hundert Formner in den Aufstand traten.

Köln, 10. Febr. In verfloßener Nacht forang die Gattin eines Offiziers von der Schiffsbrücke aus in den Rhein, worauf der Offizier, angeblich dem Deutzer Pioneerbataillon zugehörig, alsbald sich des Kanals entledigte und gleichfalls über das Geländer hinweg fiel in den Strom fürzte.

Paris, 10. Febr. Die Deputiertenkammer hat den Gesetzentwurf, nach welchem der Bericht der Kriminalkammer des Kassationshofes über den Fall Dreyfus einer Revisionskommission zur Prüfung vorgelegt werden soll, mit 332 gegen 216 Stimmen angenommen.

Wien, 10. Febr. Vier fanden gestern feindselige Aushebungen der Bevölkerung vor der Anstalt der Schulbrüder statt, weil einer der Schulbrüder einen Schüler gehemmt und ermordet haben sollte.

Kom, 10. Febr. Der Senat nahm in geheimer Abstimmung mit 105 gegen 16 Stimmen den Handelsvertrag mit Frankreich an.

Madrid, 10. Febr. Die Negierung will die Karolineninseln nicht verkaufen.

Washington, 10. Febr. Die Gesamtverluste der Amerikaner auf Manila seit dem 4. d. M. betragen 3 Offiziere und 56 Mann todt, 8 Offiziere und 199 Mann verwundet.

Manila, 10. Febr. Die Amerikaner nahmen heute Calaoan nach einem gemeinschaftlichen Angriff der Flotte und des Landheeres. Die Verwundeten wurden glatt erodet, die Häuten der Eingeborenen niedergebrennt.

Ständesammlende Nachrichten. Der Stadt Wilhelmshaven vom 4. bis 10. Febr. 1899.

Geboren: ein Sohn dem Schiffer Chr. S. P. H. Egger, dem Schneidermeister G. Müller, dem Lehrer Fr. W. Müller, dem Uhrmacher J. Kersch, dem Posten H. H. Ditts, dem Schiffer K. L. S. Schmidt, eine Tochter: dem Lehrer A. Ciermahl, dem Maurer K. E. Ciermahl, dem Schlossermeister B. B. Müller, dem Tischlermeister Dr. Fr. Pflanz, dem Bauarbeiter S. Chr. Bismarck. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt, Mädchen, angemeldet.

Aufgehoben: Arbeiter S. E. Reimers zu Depress und J. S. Schönborn hier, Hermann W. Müller und Fr. E. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen.

Aufgehoben: Arbeiter S. E. Reimers zu Depress und J. S. Schönborn hier, Hermann W. Müller und Fr. E. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen.

Aufgehoben: Arbeiter S. E. Reimers zu Depress und J. S. Schönborn hier, Hermann W. Müller und Fr. E. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen.

Aufgehoben: Arbeiter S. E. Reimers zu Depress und J. S. Schönborn hier, Hermann W. Müller und Fr. E. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen.

Aufgehoben: Arbeiter S. E. Reimers zu Depress und J. S. Schönborn hier, Hermann W. Müller und Fr. E. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen.

Aufgehoben: Arbeiter S. E. Reimers zu Depress und J. S. Schönborn hier, Hermann W. Müller und Fr. E. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen.

Aufgehoben: Arbeiter S. E. Reimers zu Depress und J. S. Schönborn hier, Hermann W. Müller und Fr. E. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen.

Aufgehoben: Arbeiter S. E. Reimers zu Depress und J. S. Schönborn hier, Hermann W. Müller und Fr. E. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen.

Aufgehoben: Arbeiter S. E. Reimers zu Depress und J. S. Schönborn hier, Hermann W. Müller und Fr. E. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen, Arbeiter S. H. Müller und Fr. W. Müller, beide zu Büdingen.

Im Ausverkauf:

Großer Posten Konfirmanden-Anzüge, Herren-Anzüge u. Paletots

zu wirklichen Spottpreisen.

Gebr. Hinrichs, Gökerstraße am Park.

Große
Messina-Äpfelzinen
per Duzend 90 Bfg.

Kleine
Messina-Äpfelzinen
per Duzend 45 Bfg.

Messina-
Blutäpfelzinen
per Duzend 1,00 Mk.
empfehlen

H. C. Ploen, Bant,
Neue Wilh. Str. 49.

Gegen baar
billig zu verkaufen ein noch fast neues
Fahrrad (Pneumatik)
Preis 120 Mk.
Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Achtbare Vertreter
mit guter Preisunterschied bei höchster
Provision überallhin gesucht
Grüssner & Co., Neurode,
Holzrouten- und Saloufzfabrik.

Als frisch eingetroffen
empfehle billigt
pommersk. geräuch.

Gänsebrüste
Gänsekeulen
Gänseschmalz
Gänsepöckelfleisch

H. C. Ploen, Bant,
Neue Wilh. Str. 49.

Zu vermieten
ein Laden mit Wohnung auf gleich
oder später. Der Laden ist eingerichtet
für ein Schlachtereigenschaft, auch passend
für jedes andere Geschäft.
Auch habe zum 1. Mai eine Etagen-
wohnung und eine Oberwohnung.
Rob. Heimann, Theilenstraße 4.

Zu vermieten
2 dreiräumige und 2 viereräumige Woh-
nungen mit abgeseh. Korridor, Keller
und Zubehör, sowie zwei Parfaden-
Wohnungen, preiswert.
Aug. Hape, Theilenstr. 11.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine dreieräumige und eine
viereräumige Wohnung mit Keller und
Stall, sowie ein Laden mit großem Keller
und Werkstätte.
J. Lübben, Kopperhöden, Hauptstr. 21.

Zu vermieten.
zum 1. Mai eine dreieräumige Ober-
wohnung neben dem Sportpark Friedr.
M. Werner, Bant,
Genossenschafts-Chauffeur.

Zu vermieten
zum 1. Mai dreieräumige Wohnungen
mit abgeseh. Korridor, Keller
und Stall.
Chr. Eggerichs, Grenzstr. 73.

Meine diesjährigen

Anzüge für Konfirmanden

sind soeben aus den Werkstätten abgeliefert.

15 Mark.
18 Mark.
20 Mark.
23 Mark.
26 Mark.

Meine diesjährigen Konfirmanden-Anzüge
sind von einer höchst gediegenen Eleganz.
Dieselben sind aus den modernsten und
schönsten Stoffen hergestellt, welche nicht
allein hübsch und gefällig aussehen, sondern
sich auch im Tragen durchaus bewähren.
Die Anzüge sitzen vortrefflich und finden bei
jedem Interessenten unbedingten Beifall.

Ganz besonders sind die Sorten zu
15 Mk., 18 Mk., 20 Mk., 23 Mk., 26 Mk.
zu empfehlen.

Siegfried Dß junior.

Oldenburg.

General-Versammlung

der Mitglieder des Oldenb. Konsumvereins e. G. m. b. H.
am **Sonntag den 18. Februar 1899**, Abends 8 Uhr anfangend, im
Doobts Etablissement in Oldenburg.

- Tages-Ordnung:
1. Mittheilung der Rechnung für die zweite Geschäftsperiode 1898.
 2. Beschlußfassung über die Gewinn-Vertheilung.
 3. Genehmigung der Bilanz.
 4. Entlastung des Vorstandes.
 5. Mittheilung des Berichts über die stattgefundenen Revision durch den Ver-
bands-Revisor.
 6. Wahl eines Vorstands-Mitgliedes.
 7. Wahl von drei Aufsichtsraths-Mitgliedern.
 8. Feststellung einer Vergütung für den Schriftführer und für den Revisor.
- Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimiren,
haben Zutritt.**
Oldenburg, den 7. Februar 1899.

Der Vorstand des Oldenb. Konsumvereins e. G. m. b. H.

Neues Wilhelmshavener Reinigungs-Institut

Börsenstr. 66 **Aug. Bitz** Börsenstr. 66

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Ladeninhabern zum
Reinigen von **Fenstern, Spiegelscheiben, Windfängen, Haus-
thüren, Falllichtern und Veranden.**

Übernehme auch das Reinigen von **Ofen** und das Bohren von
Fußböden, sowie das Waschen von **Facaden, Treppenhäusern**
usw. bei promptester Bedienung zu den billigsten Preisen.

Ferne übernehme ich das **Austragen** sowie **Einkassiren** von
Rechnungen, Austragen von **Zirkularen, Empfehlungen,**
Reklame- u. Theaterzetteln, als auch **Ankleben** von **Plakaten.**

Schachtelsteckel

Aug. Bitz.

„Zur neuen Welt“, Tonndiech.

Heute, Sonnabend den 11. Februar
 **Grosses Schlachtfest.**

Von 6 Uhr an:
Frische Blut- u. Semmelwurst,
 **Wellfleisch.**
 Freunde und Gönner ladet freundlichst ein
Joh. Janssen, Friedrikenstraße.

**Waarenhaus
 B. S. Bührmann.**

Herren-Anzüge
 10, 11, 19, 26 bis 45 Mt.



Herren-Paletots
 halbfürner u. Reiter-, 8, 12, 16, 22, 30 bis 42 Mt.

Loden- u. Jagdjoppen
 6, 8, 11, 14 Mt.

Geschäfts-Eröffnung.

Gründete mit dem heutigen Tage in **Tonndiech,**
 Friedrikenstraße 23, ein

Kolonial- u. Fettwaarengeschäft

Indem ich verspreche, nur durchaus gute Waaren
 bei billigster Preisberechnung und freundlicher Bedienung
 zu verabsolgen, bitte mein Unternehmen gütigst unter-
 stützen zu wollen.

Schachtungsvoll

H. de Vries.

„Zur Unke“.

Nur noch einige Tage Auf-
 treten des so beliebten
Hamburg. Salon-Humoristen
Edgar Roberts.
 Es ladet freundlichst ein
J. Plate.

Zu vermietthen

2 Oberwohnungen an stille Bewohner.
 Bant, Krollstraße 31.

**Roth-, Leber- und
 Süßwurst**

5 Pfd. 1,50 Mt.
 empfiehlt

E. Langer,
 Neue Straße 10.

Zu vermietthen

eine drei- und vierzimmige Wohnung mit
 Balkon und abgeschlossenen Korridor.
A. Wagner, Hafenstr.

Geschäfts-Anzeige.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir meinen werthen Freunden und
 Gönnern, einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die höfliche Mittheilung
 zu machen, daß ich den durch Kauf in meinen Besitz überangenen, komfortabel
 eingerichteten, wie allen Anforderungen entsprechenden

Gasthof zur Börse

Bant, am Markt,

nunmehr für eigene Bedienung weiterführen werde.

Durch Führung nur durchaus vorzüglicher Speisen und H. Ge-
 tränke, sowie gut abgelagerter Cigarren bei stets freundlicher, zu-
 vorkommender Bedienung werde ich bemüht sein, mir die Gunst der mich
 beehrenden Gäste zu erwerben und zu erhalten suchen.

Freundlicher Gesellschaftssaal, franz. Billard,
zwei gedeckte Regelbahnen

stehen zur gefälligen Benutzung. Ausspann und Stallung für Pferde u. s. w.
 Indem ich nun noch um geschätzte Unterstützung bitte,

zeichne hochachtungsvoll

Franz Possehl.

Gezangverein Frohinn.

Einladung

zu dem am **Montag den 13. Februar**
 im Vereinshaus „Zur Arche“ (Gemoll)
 stattfindenden

Großen Narrenfest

bestehend in Ball, Gesang, hum. Aufführungen
 und sonstigen Hebererzählungen.

Großartige Aufführungen.

— Unter Anderem: —
 Auftreten der **Zigeuner-Gesellschaft Petermann.**
Ren!! Eine Zangenfahrt nach Afrika. Ren!!
Die vier fideles Chorsteinleger.
 Anfang 8 Uhr. Ende, wenn Keiner mehr da ist.

Karten à 75 Pf. im Vorverkauf sind zu haben bei
 Gemoll (Arche), Barbier Frost, Oldenb. Straße, Göring,
 Neue Welt, Strohe, J. Blohm, Mittelstraße, Aug. Brandt
 (Eiffel-Hot), Kathmann (Gasthof zum Adler), Saake
 (Germania-Hall), J. Janssen (Neue Welt), Tonndiech,
 Barbier Buchholz, Tonndiech, in der Buchhandlung des
 „Nordb. Volksblattes“ sowie bei sämtlichen
 Mitgliedern. An der Kasse 1 Mt., Damen frei.
 Zu unserem diesjährigen Narrenfeste laden
 wir alle Freunde und Gönner des Vereins
 ergebenst ein.
Der Vorstand.

Narrentappen im Festlokal zu haben.

Zu vermietthen

zum 1. Mai oder später eine schöne
 Unternehmung mit abgeschl. Korridor,
 Keller, Bodenammer und Treppendeben.
A. Rischer, Neubremen,
 Berl. Peterstr. 4.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.
 Neue Wilhelmsh. Str. 13, 1 Tr.

Ehrenerklärung.

Die über den Arbeiter **Johann**
Janssen ausgesprochene Verurteilung
 nehme ich hiermit als unwarh zurück.
Deppens. G. W.

Gutes Logis für 1 jg. Mann

Berl. Börsenstr. 29, II.

Gutes Logis. Grenzstr. 26 a.



Panorama, Götterstr. 15, 1 Tr.
 Diese Woche ausgehelt:
**Erinnerungen aus dem Feld-
 zug 1870/71.**

Sturm auf den Spideler Berg, Kriegs-
 gefangen, auf dem Rückzuge bei Le
 Mans, Kaiser Wilhelm vor Paris, der
 Einzug in Berlin usw.

Von 10—12 Vorm. und von 2—10 Uhr
 Abends geöffnet. Entree 30 Pfennig.
 Kinder 20 Pfennig, 5 Heften 1 Mt.
 Besondere Ermäßigung.

Achtung!

Es diene den in Bant und Wil-
 helmshaven arbeitenden Kollegen zur
 Nachricht, daß am **Sonntag den**
19. d. Mts. im Restaurant des **Hrn.**
Gubinschky („Zur Einigkeit“), Neue
Wilhelmsh. Straße 68, eine

Zusammenkunft

**sämmtlicher in der Bäckerei
 beschäftigten Kollegen**

stattfindet. Anfang Nachm. 4 Uhr.
 Die Kollegen werden höflich ersucht,
 vollständig und pünktlich am Platze zu
 sein.
Mehrere Kollegen.

Lotteriekub „Glücksstern“

Sonntag den 12. Februar
General-Versammlung
 im „Oldenburger Hof“.
Der Vorstand.

Zu vermietthen

zum 1. Mai eine vierzimmige Etagen-
 wohnung und 3 dreizimmige Ober-
 wohnungen.
 Neue Wilhelmsh. Str. 20.

Gesucht

zu Oftern oder Mai ein **Lehring**
 für mein Geschäft.
Fr. Henkensiekten, Schmiedemstr.
 Steinhausen.

Hierzu ein 2. Blatt.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 3543), vierteljährlich 2.10 M., für 2 Monate 1.40 M., monatlich 70 Pfg. reg. bezuglos.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluss Nr. 58.

Interate werden die fünfgipfelte Entwurfszahl oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 37.

Dant, Sonntag den 12. Februar 1899.

13. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Wenn Zwei dasselbe thun!

Am 31. Mai 1891 sollte Nachmittags im „Kronprinzen“ zu Eisleben ein sozialdemokratischer Versammlung stattfinden. Da der Einberuher der Versammlung schon vorher unterrichtet war, daß die reichstreuen Bergleute einen Kniefall gegen die Versammlung planten, verbot er ihnen in der Annonce den Eintritt. Trotzdem erschien eine Schaar Bergleute vor dem Versammlungssaal. Die Bergleute überanboten die Leute, die an der Thür standen und ihnen den Eintritt verboten, und als sie sich den Eintritt erzwungen hatten, schlugen sie mit Knäupeln, Gummischläuchen, eingebundenen eisernen Schrauben, Schuppenstielen auf die Anwesenden ein, zertrümmerten Türen, Fenster, Tische, Stühle. Ein angegriffener Sozialdemokrat machte in der Notwehr von seinem Revolver Gebrauch. Der Polizeiergeant Robler feuerte die angegriffenen Bergleute an, die Sozialdemokraten niederschlugen. Die Angreifer schrien: „Schlagt den Hund nieder!“ Die Angreifer hatten es verstanden auf dem Refusieren der Versammlung abzugehen, den sie bis zum Bahnhofs wäuhend verfolgten, wo dieselbe durch Einfingern in einen eben abfahrenden Zug sich retten konnte.

Ende Februar 1892 fand vor einer Zweigkammer des Landgerichts in Eisleben die Verhandlung statt. Es war Anklage erhoben gegen 10 Bergleute, 4 Sozialdemokraten, 1 Polizeiergeant. Anklage wegen Verhinderungsbuch gegen die Bergleute war von der Staatsanwaltschaft abgelehnt worden. Auch der Gerichtshof lehnte im Laufe der Verhandlung die Vermutung an das Schmutzgericht ab, weil eine vorübergehende Verabredung, gemeinsam Gewaltthatigkeiten zu verüben, nicht genügend nachgewiesen sei. Die Anklage lautete auf Körperverletzung, Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung.

Der Staatsanwalt suchte das Verhalten der Reichstreuen sehr milde darzustellen. Er sagte: „A. „Nun heißt es, die Bergleute haben sich zusammengesetzt. Es ist nur festzustellen, daß ein Zusammenkommen stattgefunden, ob diese Bergleute aber ein gemeinsames Ziel gehabt haben, ist nicht erwiesen.“

Zufachlich war aber einwandsfrei festgestellt worden, daß ein Bergmann zu einer Zeugin am Vormittage des Revolvers gesagt hatte: „Heut Nachmittags kriegen die Sozialdemokraten Prügel.“ Ein anderer hatte gemerkt: „Nimm Dich in Acht, daß Du nicht Prügel kriegst.“ Ein dritter sagte schon am Tage vor der Versammlung: „Geben Sie nur hin, die Bergleute gehen geschlossen vor!“ Und bemerkt mit Knütteln zogen die Bergleute von einem anderen Lokal gemeinschaftlich aus, wo sie sich gesammelt hatten.

„Weiter sagte der Erste Staatsanwalt: „Ein Hauptgericht wird auf die Juride des Polizeiergeanten Robler: „Schlagt den Hund tot u. s. w.“ gelegt, freilich war das eine thörichte Redensart, aber man muß doch bedenken, daß die Worte im Drange der Verhältnisse ausgeflogen.“

Das Urteil stellt fest, daß die Bergleute die Urheber des behaupteu Greiffes waren. Bergleute Viebuu und Wunderlich haben Krüger und Topf (Sozialdemokraten) mit einem Stod und mit einem Gummischlauch mißhandelt. Viebuu war der Anführer. Er hat vorher in einem Lokale gesagt: „Wir lassen den Reiner 5 Minuten sprechen!“ Das spricht dafür, daß er von vornherein beabsichtigte, Gewaltthatigkeiten zu verüben. Er ist mit Gewalt gegen Personen vorgegangen, die ihm gar nicht gehorht hatten. Wunderlich ist mit großer Kohheit vorgegangen.

Bergmann Glas — wir sitzen immer das Urteil — hat Fenster und Transparente erschlagen und einen Zigarettenreiter mit einem Stuhlbein geschlagen.

Bei Bergmann Hül ist erwiesen, daß er in ganz unemenschlicher Weise den Ritter mißhandelt hat.

Einigen weiteren Angeklagten wurden geringere Bußstrafen gemacht, einigen konnte nichts Bestimmtes nachgewiesen werden.

Endlich der Polizeiergeant Robler. Von ihm sagt das Urteil:

„Er hat durch sein besonders greifives Verhalten zur Ausdehnung des Vorgesanges beigetragen. Er hat erst die Veranlassung gegeben zu groben Ausschreitungen, indem nach seiner Anforderung Ritter, Zuhmann und Viehof mißhandelt worden sind. Sämtliche Robler als Beamter seine Schuldigkeit getan, ist hätte sich der Greiff auf der Straße gar nicht so ausdehnen können. Sein Vorgehen gegen § 340 des Strafgesetzbuches war iherlich und fribial. Er hat nicht allein als Beamter die Mißhandlungen gebuhrt, sondern er hat

den Bergleuten extra geheißen, zu mißhandeln. Köhler war auch schon zweimal wegen Gewaltthatigkeit vorbestraft.

Und dem Sozialdemokraten Franke, der mit dem Revolver schoß und einen Bergmann verwundet, mußte das Urteil besonders mildernde Umstände erkennen, weil er sich in Notwehr befand, denn die Bergleute hatten sich auf ihn gestürzt mit Worten wie: „Franke, Du wirst zerhackt!“ „Franke, Du wirst gefchlacht!“

Dieses Eislebener Vorkommnis unterscheidet sich — bemerkt der „Vorwärts“, dem wir diese Angaben entnehmen — gewiß erheblich von demjenigen in Lößtau, das zu dem 33-Jahre-Zuchtstrafeurteil geführt hat. Die Ausschreitungen der Bergleute in Eisleben wegen offenbar weit schwerer als die der Lößtau Bauarbeiter.

In Eisleben bestand eine gewaltthätige Abthil; klaren Sinnes rüsteten sich die Bergleute mit lebensgefährlichen Instrumenten aus; sie drangen in das Versammlungslotal, demolirten alles darin und mißhandelten zahlreiche Personen aus Schlämmen; sie drohten mit Todschlag und verfolgten einen Menschen noch weit über die Straße bis zum Bahnhof.

In Lößtau bei Dresden waren die Arbeiter in berechtigter Erregung wegen der Liebearbeit; sie waren durch Biergenuß trunken; sie wurden durch Schimpfworte und Schläge des Bauntemehmers erschreckt und gereizt; daraufhin mißhandelten sie denselben.

Und nun sehe man die Strafen, welche in beiden Fällen verhängt wurden.

In Dresden 7, 8, 9, 10 Jahre Zuchtstrafe in Eisleben — mo die Richter die Thaten der Angeklagten so schwer qualifizierten, wie wir oben sahen, wurden Strafen verhängt aber 9 reichstreue Bergleute und 1 Polizeiergeant von insgesamt 2 Jahren, 10 Monaten, 3 Wochen Gefängnis.

In Dresden wurden die „Nabelstümer“ mit 3 Jahren Zuchtstrafe bestraft. In Eisleben derselbe mit 6 Monaten Gefängnis.

In Dresden wurden 9 Arbeiter, weil sie den Bauntemehrer mit Todtschlag bedroht haben sollen, mit 9 und 10 Jahren Zuchtstrafe bestraft. In Eisleben wurden die Reichstreuen, welche dasselbe thaten, mit 3, 4 und 6 Monaten Gefängnis bestraft. Der Polizeiergeant, der gefahren: „Schlagt den Hund tot!“, wurde mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

Und melde er der Rückfühung des Eislebener Prozeffes? Nach einiger Zeit wurden sämt-

liche verurtheilte reichstreue Bergleute begnadigt und es wurden ihnen auch im Genadenwege die Kosten des Verfahrens erlassen.

Der Abfluß des Dresdener Prozeffes wird ein anderer sein.

Güter Zuchtstrafeurteilen werden blühende Menschenleben in graumüher Pein zu Grunde gehen.

Die Gerechtigkeit des heutigen Staates will es, daß reichstreue Bergarbeiter mit wenigen Monaten Gefängnis büßen und schleunigter Begnadigung genügt werden, während Arbeiter, die in Wahrung von Arbeiterinteressen eine weit mildere Ausschreitung begingen, mit Zuchtstrafen bestraft werden, die der Todesstrafe gleichkommt.

Gerichtliches.

„Wenn Zwei dasselbe thun...“ In Hof (Bayern) hatte sich der ehemalige Arbeitsmüde der Firma Ruyler, Johann Schubert von Hof, wegen Verletzung von verantworten. Er hatte ohne alle Veranlassung einen Streifen, der ihm sogar noch einwirkend, einen Schlag auf den Kopf verfehrt und ihn auch noch mit Ergriffen bedroht. Trotzdem Schubert wegen Wohlbehaltens schon vorbestraft ist, erhielt er nur drei Tage Gefängnis. Seinen Ausführungen, daß er gereizt worden sei, war kein Glauben beizumessen. — Wenn die Kosten verteuert sind und der Streifen auf dem Bahnhofs gelassen hätte! Dann hätten drei Monate sicher nicht gereicht, um die That zu sühnen.

Unschuldigt verurtheilt! Der im Jahre 1895 hingerichtete Franz Bonbratich aus Kallodorf bei Oberhofbrunn soll, einer Mitteilung aus Wien zufolge, das Opfer eines Justizmords gewesen sein. Dr. Puposa, der ehemalige Vertheiger des Bonbratich, erhielt die Mitteilung, daß der Vater der ermordeten Katharina Pamper vor einigen Tagen auf seinem Strebebett dem Varrer des Tages das Geständnis abgelegt haben soll, er sei es gewesen, der am Abends 26. März des Jahres 1894 seine Wagh Marie Robura und dann sein Kind Katharina ermordet habe. Letzteres bestrahlte, weil es Zeugin des an der Robura verübten Mordes war. Dieses Geständnis soll der Sterbende dann in Gegenwart zweier vom Varrer beigeordneten Gemeindevertreter von Kallodorf wiederholt haben. Das Wagh Pamperis, die Wagh zu ermorden, soll darin befangen haben, daß er mit der Wagh ein Verhältnis unterhalten habe, welches

und Juliette sagte zu ihm: „Helfen Sie mir hinauf, reiden Sie mir die Hand.“

Doch Herr Bourgeois beugte sich hinab, sagte Juliette um die Taille und hob sie wie eine Feder empor.

Sie sprang zu Boden und rief: „Danke, Herr Bourgeois.“

Dann nahm sie ihren Umhang ab, warf ihn auf einen Stuhl und hielt am Kamin die Füße abwaschen gegen das Feuer, während sie das etwas verwirnte Paar, in dem keine Dagubedenwürge hängen geliebte waren, glattete.

Herr Bourgeois betrachtete sie vermuntert. „Welch glücklicher Zufall, mein schönes Fräulein“, sagte er.

„Es ist kein Zufall, Herr Bourgeois. Ich es Ihnen anzuempfehlen, mich hier zu sehen.“

Statt jeder Antwort ergriff Herr Bourgeois die Hand Juliettes, beugte sich mit zärtlicher Miene herab und drückte einen Kuß darauf.

„Haben Sie mir nicht gesagt, Herr Bourgeois, daß Sie glücklich sein würden, wenn Sie mit einem Diensten leisten könnten?“

„Stellen Sie mich auf die Probe, mein Fräulein!“

„Sind Ihre Bedienten zu Pause, Herr Bourgeois?“

„Ja, aber beunruhigen Sie sich deswegen nicht. Katharina, meine Köchin, geht eben zu Bette. Jean ist sicher und verschlafen. Er hat mich, wie Sie wissen, seit meiner Petersburger Reise nicht verlassen.“

„Ach, es ist ja wahr, Sie sind in Saint Petersburg gewesen. Von dort haben Sie auch alle diese hübsigen Sachen mitgebracht?“ fragte sie neugierig, mehrere sehr werthvolle Gegenstände auf dem Kamin und der Konsole des Salons betrachtend.

(Fortsetzung folgt.)

Der Roman einer Verschwendung.

Von K. Kanc. Uebersetzt von H. Kuncz.

Fortsetzung.
Nachdruck verboten.

„Ich habe“, antwortete Hyan, „mir nichts böses dabei gedacht, weil Hochereuil doch ins Ausland gegangen ist.“

„Ins Ausland! Oh, Du Ausbund von Unschuld! Ach, er hat den Kopf verloren! Ins Ausland! Da, sieh ihn Dir an, das ist Herr Hochereuil.“

Hyan stieß einen Schrei aus und rief, Hochereuil am Arm packend: „Sie sind es, Sie sind Herr Hochereuil? Sie sind nicht im Ausland?“ Pierre suchte die Achseln und lädelte über diese Hatvot.

„Ach, ich Unglücklicher!“ fuhr Hyan fort. „Verzeihen Sie mir, Herr Hochereuil. Ich glaubte Sie in Sicherheit. Verzeihen Sie mir!“

„Ich bin Ihnen nicht böse, mein Junge. Man hatte Ihnen doch genug eingeschärft, daß Sie in der Unternehmung nichts auslegen sollten. Kein Wort, kein einziges! Es ist nicht so schwer. Aber da will man sich mit dem Richter auseinandersetzen; man hofft, sich auf der Affäre zu ziehen, ohne die Kameraden zu kompromittieren. Dann ist man einmal auf dem Wege und kann nicht mehr Dalt machen. Man führt die Freunde ins Verderben und rettet sich selbst doch nicht.“

Hyan verzog beide Thränen. Er sehte sich auf eine absettsende Bank, batg den Kopf in die Hände und schluchzte.

„Wissen Sie“, begann Couchoy wieder, „daß keine Entschuldigung uns alle wirklich ins Verderben führen können?“

„Oh!“ sagte Hochereuil mit sorglosem Tone, „was that's, ob die Polizei mehr oder weniger über und unterrichtet ist? Hyan hat über unsere

Organisation in Paris nichts Näheres sagen können, und das ist das Wichtigste. Was uns anlangt, so müssen wir von hier fort. Meinen Sie nicht auch?“

„Schöne Frage! Glauben Sie, daß es möglich ist?“

„Ja. Ich hatte hier Vergünstigungen, die uns leider jezt fehlen. Ich werde Ihnen das noch auseinandersetzen. Aber man kann sich Erloß sorgen. Angenommen, daß man uns vor ein Kriegsgericht schießt, so haben wir noch zwei bis drei Tage für uns. Das wird genügen. Wollen Sie in mein Zimmer kommen, Herr Couchoy? Wir werden dort mit dem Abbé darüber sprechen.“

XXXIX.

Schon einmal im Verlauf dieser Erzählung hatten Juliette Lesfrancois und Herr Bourgeois der Bürgermeister von Poitiers, an der Hecke die ihre Gärten trennte, eine ziemlich lebhafte Unterhaltung geführt. Der liebenswürdige alte Herr, der lange der Günstling der großen Katharina gewesen war und viele Jahre hindurch in der vornehmen Welt gelebt hatte, war im Laufe der Zeit von manchen Dingen abgekommen, aber von den Frauen und der Liebe nicht.

Juliette gefiel ihm, und er hätte gern noch eine letzte Tollheit für sie begangen, aber er war zu galant und zu respektvoll in seinem Benehmen gegen Frauen, als daß er ihr in unartiger Weise einen Antrag gemacht hätte, und Juliette, die den ehemaligen Geliebten einer Kaiserin zuweilen mit einem neugierigen Blicke streifte, that, als merkte sie nichts. Herr Bourgeois thate ihr deshalb nicht und hatte sogar eines Tages zu ihr gesagt: „Fräulein Juliette, ich bin Ihnen

ergeben; wenn ich Ihnen oder Ihren Freunden nützlich sein kann, so verfügen Sie über mich.“

Es war am 14. November. Juliette war in ihrem Zimmer und schien schäftlicher Laune. Sie stieg in den Garten hinauf und ging an der Hecke entlang, wo sie gewöhnlich Herrn Bourgeois begegnete. Aber es war kalt, und der Herr Bürgermeister erschien nicht. Juliette wurde ungeduldig und hampfte mit ihrem kleinen Fußke nach auf. Die Nacht kam; Juliette stieg wieder in ihr Zimmer hinauf, blieb dort in großer Erregung und ging mit zusammengelegenen Brauen von ihrem Bouleoardfenster nach dem Gartententher.

Es schlug Ach.

„Oh, nun muß ich mich entschließen“, sagte sie bei sich.

Sie nahm ihren schwarzen Umhang, hülfte sich hinein, sog die Kapuze über den bloßen Kopf und ging rasch hinunter. Sie durchschritt ihren Garten und elite gerade auf die Hecke zu. Dort war eine Stelle, wo die Zweige weniger dicht waren und einen so geschmeidigen Körper wie den ihrigen leicht hindurch ließen. Sie raffte die Kleider zusammen und glitt auf die Hecke hin, sie zu zerreißen, durch die Hecke. In einer Sekunde war sie auf der andern Seite. Dann lief sie auf das Haus zu, wo die Fenster des Gedergeschoffes erleuchtet waren. Sie näherte sich vorsichtig und gemächte durch die Vorhänge Herrn Bourgeois, der allein am Kaminfeuer saß. Er hatte soden gepeist und las jezt.

Juliette klopfte mit zwei leichten Schlägen an die Scheiben. Erstand stand Herr Bourgeois auf und trat an das Fenster, dessen Vorhänge er zur Seite schoß. Juliette ließ die Kapuze herunter und nun erkannte er sie. Sie legte den Finger auf die Lippen. Er öffnete das Fenster

nicht ohne Folgen bleiben sollte. Mir und Kette sind bei dem Beträumen auch ein wenig...

Apertivelle-Ausichten! Bei dem Schlichter Karl Bruns in Paderborn hatte eines Tages eine Frau...

Verdächtig des Nordes. Nach einer Meldung aus Lud in Cöln...

Soziales.

Größbetrieb und Kleinbetrieb. Während in den letzten Jahren die Zahl der mittleren und kleinen...

„Gott sei Dank, daß sie Dich einbrennen.“ Die Fremden und Gutgeleiteten im Lande...

Gewerkschaftliches.

Achtung, Arbeiter und Zeleute! Das „Correspondenzblatt“ der Gewerkschaften...

Die Gewerkschaften und die Arbeiter! Das von Jahr zu Jahr wieder größerer Bedeutung...

Die Gewerkschaften und die Arbeiter! Das von Jahr zu Jahr wieder größerer Bedeutung...

Die Gewerkschaften und die Arbeiter! Das von Jahr zu Jahr wieder größerer Bedeutung...

weide in heute in diesem oder morgen in einem anderen...

Heinrichs. Während der ganzen Zeit der ersten und letzten...

den Vorgesetzten. Untergeordnet befindet hiermit, daß oben angeführter...

- 1) Klausenmacher (ausführlich nach zu werden, was nicht der Fall ist)
2) Seher
3) Dreher
4) Brauher
5) Hühnerhändler
6) Hühnerhändler

den 1. März 1899, den 1. März 1899, den 1. März 1899...

Die Arbeiter in der Industrie. Die Arbeiter in der Industrie...

Die Arbeiter in der Industrie. Die Arbeiter in der Industrie...

Die Arbeiter in der Industrie. Die Arbeiter in der Industrie...

Die Arbeiter in der Industrie. Die Arbeiter in der Industrie...

Die Arbeiter in der Industrie. Die Arbeiter in der Industrie...

Korrespondenzen.

21 Prozent Dividende! Aus dem Geschäftsbericht der Aktien...

Das von Jahr zu Jahr wieder größerer Bedeutung... (continued from previous page)

Die Gewerkschaften und die Arbeiter! Das von Jahr zu Jahr wieder größerer Bedeutung...

Die Gewerkschaften und die Arbeiter! Das von Jahr zu Jahr wieder größerer Bedeutung...

genes bekannt: Wer auf Grund bürgerlicher Verhältnisse...

Vermishtes.

Wie alt ist das Fahrrad? Es wird allgemein angenommen, daß das Fahrrad...

Die Arbeiter in der Industrie. Die Arbeiter in der Industrie...

Handelsamtliche Nachrichten.

der Gemeinde Chamblee am 29. Jan. 1899. Geboren: Ein Sohn...

geborenen: Ein Sohn... (continued from previous page)

Berichtskalenber.

„Arbeiter-Verband“ am 11. Februar. „Arbeiter-Verband“ am 11. Februar...

„Arbeiter-Verband“ am 11. Februar. „Arbeiter-Verband“ am 11. Februar...

also im Ganzen sieben Fuß beträgt. Das Schiff besitzt sieben Decks...

Alle in Ordnung. Auch in der heutigen Sitzung soll Herr...

Literarisches.

„Münders Postillon.“ Es werden eine literarische...

Die Volkshewegung im Altertum. Mittelalter und...

„Neuen Zeit.“ (Stuttgart, Dieß Verlag) in...

Entscheidung. Verhütung und Heilung der Frauenkrankheiten...

Mauerarbeit mittel Drucksatz. In unseren Zeiten macht sich...

Berichtskalenber.

„Arbeiter-Verband“ am 11. Februar. „Arbeiter-Verband“ am 11. Februar...

geborenen: Ein Sohn... (continued from previous page)

Berichtskalenber.

„Arbeiter-Verband“ am 11. Februar. „Arbeiter-Verband“ am 11. Februar...

„Arbeiter-Verband“ am 11. Februar. „Arbeiter-Verband“ am 11. Februar...

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete stellt sich demnach, im Interesse der Gemeindeglieder, betriebs der Wasserleitung darauf, dass besonders aufmerksam zu machen, dass für die inneren Einrichtungen mit Rücksicht auf die Qualität des fließenden Wassers keine gewöhnlichen Leitrohre, sondern nur Zinnrohre mit Bleimantel oder aber verzinkte schmiedeeiserne Rohre verwendet werden dürfen.

Bant, den 7. Februar 1899.
Der Gemeindevorsteher.
Meent.

Evang. Schulachten

Bant und Neubremen.
Die Hebung der Schulanlagen pro zweites Halbjahr 1898/99 findet vom 13. bis 25. Febr. d. J. im Bureau des Unterzeichneten statt.
Bant, den 7. Februar 1899.
Goldewey, Schulrechnungsf.

Auktion.

Für betreffende Rechnung sollen am Montag den 13. d. Mts., Nachm. 2 Uhr auf, in Saale des Gastwirts Sudzinsky zu Bant, Neue Wilhelmsh. Straße:

Manufaktur - Waaren

aller Art, namentlich:
Damen-Mäntel, Capes, Fadetts, Kinder-Mäntel Herren-Anzüge, Paletots, Joppen- und Knaben-Anzüge sowie schwarze und farbige Kleiderstoffe, Kattune, Baumwollenszeuge für Kleider und Bettbezüge, Pelzwaaren

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neuende, den 6. Februar 1899.

H. Gerdes,
Auktionator.

Auktion.

Am Dienstag, 14. Febr. d. J. (nicht am Montag den 13. Februar), Nachm. 2 Uhr auf,

werde ich im Saale des Herrn Witth's Sadewasser hierseits („Zivoli“) für betreffende Rechnung:

5 Mille Cigarren,
1 Parthie Vötkerwaaren, als 15 bis 20 Stück große und kleine Waschballe, hölzerne Wascheimer, Butterkannen, Blumentüfel mit Unterlagen etc.;
ferner: 2 Sophas, mehrere andere Tische, 1 Sopha, 1 Kleiderständer, 1 Glasschrank, 4 Korbstühle, 1 groß. Stuhl, 1 Nähmaschine, 1 Ziehharmonika, Einmachegläser und and. mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.
Seppens, den 8. Februar 1899.

Friedr. Dettmers,
Rechnungsführer.

Es kommen weiter zum Verkauf:

1 trüchtige Ziege,
1 großer weithäufiger Kleiderständer, 1 Glasschrank (so gut wie neu), eine Kommode, 1 Kleiderstisch, 1 Tisch, 3 Korbstühle, 1 Spiegel und eine Beduhr.
D. D.

Margarine

jetzt hochfeine Qualitäten, Pfund 45, 50, 60 Pf.

D. H. Jürgens,
Seppens.

Bekanntmachung.

Gemeinde-Feuerwehr Bant.
Bezirk 2
Altbelfort und Sedan.
Sonntag den 12. d. Mts., Morgens 7 1/2 Uhr:
Übung beim Spritzenhause.
Der Brandmajor.

Zu belegen

auf Mai d. J. auf durchaus sichere erste Hypothek 7000, 10000 und 13400 Mk., auch mehrere kleinere Posten zu 5-6000 Mk.
Seppens, den 9. Februar 1899.
H. P. Harms,
Auktionator.

Konfirmanden-Anzüge

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben in bekannt guter Qualität zu billigen Preisen.

Gustav Kaiser,
Schneidermeister,
Neue Wilhelmsh. Straße 48.

BIERE

aus der bayrischen Bierbrauerei von H. u. J. ten Doornkaat-Roolman, Weisgasse bei Norden, als: Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art, dunkl. Doornkaat-Bräu nach Münchener Art in Fässern und Flaschen, empfiehlt
H. F. Arnolds, Bant,
Kreuzstraße.

Adressbuch

für 1899
von Wilhelmshaven, Bant, Seppens und Neuende.
Preis 2 Mk.
Vorrätig in der

Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

Beste und vortheilhafteste Bezugsquelle für
Farben Broncen, Lacke, Firnisse, Terpentinöl,
Leime, Pinsel, Seifen etc.
bei
K. Keil, Drog. u. rothen Kreuz.

Zu vermietben

in meinem Hause Kopperhörn, Louisenstraße 6, auf sofort eine Oberwohnung an eine kleine ordentliche Familie.
G. Ludwigs, Küsterei.
Näheres auch bei Herrn Restaurateur Klien, Kopperhörn.

Zu vermietben

zum 1. Mai eine vierzimmige Unterwohnung mit abgeschl. Korridor an ruhige Bewohner. Klosett im Hause. Anschluss der Wasserleitung nach fertig. Stellung.
W. Solle,
Neue Wilh. Straße 64a.

Zu vermietben

zum 1. Mai zwei dreizimm. Mansarden-Wohnungen mit abgeschl. Korridor und auf sofort oder später eine vier- und zweizimmige Unterwohnung mit allen Bequemlichkeiten.
Fr. Lüche, Berl. Peterstraße 15.

Ein Keller,

passend für eine Gemüsehandlung ufm., zum 1. März zu vermietben.

Ed. Jansen, Neubr., Grenzstr.

Gesucht

auf sofort ein tücht. Dienstmädchen.
H. Arnolds, Bant, Zur Krone.

Das Gruppenbild

der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten von 1898, Preis 75 Pfg., empfiehlt die Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 5 Uhr. — Tanzabonnement 1 Mk.
Hierzu ladet freundlichst ein **F. Gemoll.**

Sadewasser's „Zivoli“.

Heute Sonntag

Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.
Es ladet freundlichst ein **C. Sadewasser.**

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **C. H. Cornelius.**

Germania-Halle Neubremen.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlich. Ball

Entrée 20 Pfg., wofür Getränke. Tanzabonnement 75 Pfg.
Musik von den Mitgliedern der Marinekapelle.
Hierzu ladet freundlichst ein **Joh. Saake.**

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Familien beehre ich mich ergebenst dazu einzuladen. Hochachtungsvoll
Chr. Sauerwein.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester
im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saale.
Tanzabonnement 1 Mk. — Es ladet freundlichst ein **F. Tenckhoff.**

Sedaner Hof zu Sedan.

Heute Sonntag:

Oeffentl. Tanzmusik.

Abonnement 30 Pf. Einzeltanz 5 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Carl Mammen.**

Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Joh. Folkers.**

Mühlengarten, Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **Hermann Grenz.**

Der wahre Jacob Nr. 327

sich erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Weißer Schwan

Banter Feich.
Dienste Sonntag, 12. Februar:
Humoristische

Unterhaltung,

Anfang Nachmittags 3 Uhr,
wozu freundlichst einladet
F. Schigoda.

Masken-Anzüge

stets vorrätig; dieselben werden zu billigen Preisen vertrieben: Pole, Polin, Tärle, Tärkin, Troler, Trolerin, Zigaretterin, Bierländerin, Italienerin, Juane, Schotte, Bauernburche, Schneemann, Ungar, Schlampe, Sigel, Häublerhauptmann, Jodler, Engländer, Chinese, Doppelfigur, Pierrots, Garkelms, 6 prachtvolle Clow-Anzüge, rothe Traks ufm. Alles billig, billig!
Gerh. Euken,
Bant, N. Wilhelmsh. Str. 67.

Mein reichhaltiges Lager

garantirt reiner

Naturweine

und vorzüglicher Spirituosen halte ich angelegentlichst empfohlen.
Beste Bezugsquelle für Cognacs u. Krakenweine.
Bedienung streng reell!

E. A. König, Weinhandlung,

Neue Wilhelmsh. Str. 36.

Starke dauerhafte Sohlen

in den verschiedensten Größen und Stärken aus allerbestem Leder erhält man sehr billig in der

Lederhandl. v. Heur. Stegemann,
Marktstraße 29.

Fr. Kobel,

Bismarckstraße 61 (früher Jfen), und

Decker, Kopperhörn.

An- u. Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Röbeln, Betten, Velocipedern und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen ufm.

A. Jordan,

Ecke der Schulstraße und Tomdeich 6.

Lager

complet fert. Särge

Th. Popken,
Bismarckstraße 34a.

Karl Heitmann

Oldenburg, Milchbrinksweg 26.

Erped. des Nordd. Volksblattes.

Volks-Buchhandlung.

Tabak- und Cigarren-Geschäft.

Die Neue Zeit

Revue

des geistigen u. öffentl. Lebens.

Herausgeg. v. J. A. W. Dietz, Stuttgart

unter Mitwirkung

sehr aller namhaften sozialistischen Schriftsteller des In- und Auslandes.

Erscheint wöchentlich in Heften à 25 Pfg. Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

An- und Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Röbeln, Betten, Velocipedern und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen ufm.

Bant, Banter Strasse 2.



„Tonhallen“

55 Ostfriesenstraße 55.

Heute Sonntag, 12. Februar
in den vom Wiener Elite-Maschinenball feenhaft decorirten
Räumen der „Tonhallen“:

Große öffentl. Volksmasterade

Anfang 6 Uhr Abends.
Damen-Karten à 40 Pf., Herren-Karten à 75 Pf.
sind nur an der Abendkasse zu haben.
Es ladet freundlichst ein **H. Willmann.**

H. F. Ludewigs Seifenpulver
Schutzmarke: „Vollschiff“
ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und be-
quemste Wasch- und Reinigungsmittel.
Käuflich ist **H. F. Ludewigs Seifenpulver** in den meisten
Kolonialwaaren- und Drogeriehandlungen: $\frac{1}{2}$ Pfund-Packet 15 Pf.
Man achte beim Ankauf aber stets auf die Schutzmarke „Vollschiff“.

Wichtig f. unsere verehrten Abonnenten!

Wir haben f. hies. Platz den Alleinvertrieb übernommen!
Neues

Bürgerliches Gesetzbuch

nebst dem Einführungsgesetz u. einem ausführl. Sachregister.
Neue bessere gebundene Ausgabe.

Gutes Papier, schöner deutlicher Druck, Gross-Oktav-Format: sehr
eleganter, hochmoderner, dauerhafter Einband. Anstatt des Verkaufs-
preises von 1,50 Mk. liefern wir infolge unserer günstigsten Ab-
kommens mit dem Verleger unseren **Abonnenten** das Buch
für 1 Mark.
Jeder Hausbesitzer, jeder Beamte, jeder Geschäftsmann,
jeder Handwerker, jeder Haushaltungsvorstand muss das
„Neue Bürgerliche Gesetzbuch“ besitzen!
Unkenntnis des Gesetzes schädigt nicht vor Schäden!

Notiz für Kranke.

Diejenigen, welche mir schreiben
oder an Herrn **Tiemis**, Berl.
Börsestr. 3, Bestellung machen,
besuche ich am folgenden Mitt-
woch.
H. G. Hillen, Bodhorn.

In Folge ganz bedeutender

Abfchlüsse
mit dem größten Margarinewerk von
A. L. Mödr in Altona
verkaufen wir **das Beste** was in

Margarine

zu haben ist.
Marke FF zu 60 Pfg.
des Pfund.
Außerdem vorzügliche Marken zu 40,
45, 50 Pfg. per Pfund.

J. Herbermann,
Hendrenen. **Sant.**
Ernst Jos. Herbermann,
Ebnedich.

Freundl. Logis
für zwei junge Leute.
f. Burwik, Nordstraße 10.

Neue Sendungen
in grauen u. weißen
Bettfedern
garantirt staubfrei;
in gestreiften und
rothen
Bettinletts
garantirt federbicht.
Anton Bruit,
Bant.

Amerikan. Speck
per Pfund 45 Pf.
empfehl.
J. H. Rieger, Neuende,
gegenüber der Apotheke.
Sarg-Magazin
von
J. Freudenthal,
R. Wilhelmsh. Straße 33.

Um damit zu räumen
verkaufe, soweit der Vorrath reicht, **von heute ab**
einen Posten Salami-Wurst,
das ganze Pfund nur **80 Pf.**
Ein Gelegenheitskauf, der Jedermann zu empfehlen ist.
Ferner offerire:
Kaffeler Rippsteer, zart und milde,
halbe Schweinsköpfe, schön geräuchert,
wie auch kleine u. große **schnittfeste Schinken**
in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.
Trotzdem die Preise schon aufs Aeußerste gestellt sind,
gewähre anßerdem noch auf letztgenannte Waaren
5 Prozent Rabatt,
der sich auch fast über alle von mir geführten Waaren
erstreckt, wenn solche nicht im Ausverkauf sind.
Zu fernern regen Besuch lade ergebenst ein, unter
Zusicherung steter freundlicher zuvorkommender Bedienung.
H. C. Ploen,
Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 49.

Sämtliche Fachschriften
sowie Damen- und Herren-Mode-Journale
bei pünktlichster Lieferung.
Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.
1. M. Kariel. 1.
1. Neue Wilhelmshavenerstr. 1.

Freitag den 10., Sonnabend den 11. und
Sonntag den 12. d. Mts.
werden etwa 200 Stück **Knaben-Anzüge,**
passend für jedes Alter,
ferner etwa 100 Stück **Winter- u. Früh-**
jahrs-Paletots für Herren,
sowie 500 Stück **komplete Anzüge** für
Herren, Vurschen und Knaben
zu **herabgesetzten Preisen ausverkauft.**
Billig! Gut! Reell!

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Schiffbauer.
Hafenarbeiter, Seefahrer u.
Diese Kasse besorgt den gesetzlichen Lebens-
fonds und gewährt allen auf Werten (sonst
allen an und auf dem Wasser beschäftigten Ber-
eifern vollständigen Schutz in Krankheitsfällen,
ferner bei Todesfällen eine Beihilfe zu den
Bestattungskosten.
Die wöchentlichen Beiträge richten sich nach
der Höhe des Beschäftigungsgeldes und betragen
niedriglich in der 1. Klasse 60 Pfg., in der
2. Klasse 30 Pfg., in der dritten Klasse 40 Pfg.
und in der 4. Klasse 25 Pfg. Die Kranken-
unterstützung beträgt neben freiem Arzt
und Medizin in der 1. Klasse pro Woche 14,50 Mk.,
in der 2. Klasse 12 Mk., in der 3. Kl. 9,50 Mk.
und in der 4. Klasse 6 Mk. Das Beerdigungs-
geld beträgt in der 1. Klasse 120 Mk., in der
2. Klasse 100 Mk., in der 3. Klasse 80 Mk.
und in der 4. Klasse 50 Mk.
Bei Aufnahme neuer Mitglieder bedarf es
keiner ärztlichen Untersuchung; jedoch bei Kar-
tensumstellungen schriftlich erklären, daß sie gesund
und mit keinem Fiebern und Gebrechen be-
hastet sind. Es ist dies ein wesentlicher Vor-
zug vor anderen Kassen, weil dadurch die nicht
unbedeutenden ärztlichen Schülern erspart werden.
Bemerkung wird noch, daß auch alle Arbeiter
aufgenommen werden können, die mit Rücksicht
auf die Eigenartigkeit ihres Erwerbes sich nicht
hierin befinden, in welcher Kasse sie sich in Krank-
heitsfällen schützen können.
Anmeldungen zur Aufnahme
werden täglich von **Karl Sandmann, Zenn-
beid, Karlsruherstr. 10,** entgegengenommen.
Der Vorstand.

Wilhelmshav. Begräbniskasse.
Die Kasse bietet unter den bekanntesten günstigen
Bedingungen den Mitgliedern im Falle des Ab-
sterbens ein anständiges Beerdigungsgeld nicht
ferner Bestattungsgeld, sowie den Hinterbliebenen
einen Betrag von 100 Mark bar.
Der Eintritt in die Kasse ist vom 17. bis
vollendeten 25. Jahre ein unentgeltlicher,
beträgt vom Beginn des 26. bis vollendeten
29. Jahre 1 Mk., vom 30. bis vollendeten 39.
Jahre 3 Mk., und vom 40. bis vollendeten 45.
Jahre 12 Mk., bei einem monatlichen Beiträge
von 25 Pf.
Es ist gestattet, das Eintrittsgeld in Teil-
zahlung zu entrichten. Die Kasse hat zur Zeit
einen Reservefond von **6400 Mk.**
Nähere bei **Dr. Pracht, Ostfriesenstraße 8.**

Flobert-
Schützenverein
Die Feier unseres
Stiftungsfestes
findet am
Sonntag, 12. Februar,
Abends 6 Uhr beginnend, im Vereins-
lokal „**zur Börse**“ (Zr. Postschl.), am
Markt, statt, wozu wir die Mitglieder
nebst Angehörigen freundlichst einladen.
Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Gründl. Unterricht
im **Zeichnen, Zuschneiden und**
Schneiden nach der neuesten
preisgekrönten Vorker'schen Me-
thode. **Werdöckentl. Kurkurs** bei
täglich 7 stündl. Unterricht 12 Mk.
Jede Schülerin arbeitet sofort
nach Beendigung der Zeichnungen
für sich. — **Ausbildung, bis zur**
größten Selbstständigkeit unter
Garantie.
Frau W. Gachmeister,
Berl. Peterstraße 40, II r.
Ede Reiterstraße.